

Kunzglich.



Weinhändler (einem Stammgast seine Kellereien zeigend): Sehen Sie jenes groß feine Wein? Wenn Sie da hineinsehen, Herr Doktor, können Sie nicht wieder heraus!
Gast: Keine Angst, Herr Pantischer! — Ich habe Wassertrinken gelernt!

Das Drafel.

Schon Susse geht auf grüner Au, Erwartungsvoll sie spricht, Indem ein Blümchen sie zerpfückt, Er liebt mich, — liebt mich nicht —

In ihrer Nähe graut ein Schaf, Freut manne Stelle taht — Wieviel ein Blümchen Blätter hat, Das ist dem Schaf egal!

Mißverständniß.



Tourist (am Bergesgipfel, zum Führer): Die Aussicht ist wunderschön, die möchte ich mir mit Mühe anschauen.
Führer (bei sich): Was für ein Stadtkind als wöhl, jetzt will der wieder a Muff bei der Aussicht ham.

Er kennt ihn. Sie haben nächste Woche Geburtstag? Da werde ich mir erlauben, persönlich zu gratulieren und Ihnen zugleich meine Geburt bezahlen.

Bemühen Sie sich nicht, wenn Sie mir das Geld per Post schicken, dann ich mir selber gratulieren!

Pensionsweisheit.



Gutsbesitzer: Sehen Sie mal, Fräulein Fräulein, wie schön meine Kartoffeln blühen?
Bäckerin: So — da können sie wohl bald gemöhrt werden?

Der Retter. Bürgermeister (um vier Uhr morgens zum Nachtwächter): Wenn die Frau Bürgermeisterin den Laden aufst und mir den Hausschlüssel gibt, blasst Ihr noch einmal zwölff — verstanden?

Protest.



Sie: Weist du noch, auf dieser Bank haben wir uns verlobt; hier haben wir uns den ersten Kuß gegeben. Du mir, Friederike.

Spitter.

In der Wetterwiesenschaft fehlt meistens der handfeste Faustknecht. Hat ein Jubiläum einer Maid das Herz gehohlet, so benachtet er sie vielmehr vor dem Eiden, aber er bringt sich selber in Dast.
Manche Pflanzen entfalten sich nur dann, wenn man als Blumentopf den Sektbübel benützt.
Ob man es Spigbüberei oder Kleftomanie nennt, das ist eine — Personenfrage.
Am meisten Schminke brauchen die Menschen für ihr Inneres.
Weibertränen sind der Wegweiser zum Nabe-Magazin.
Der Zahn der Zeit läßt sich niemals plombieren.
Streben ist anerkenntenswert, Streberei verdammenswert.

Vorteil.



Ah — prächtvoll! Einen solch herrlichen Automobilmantel habe ich noch nicht gesehen. Der kostet aber wohl auch einen tüchtigen Sappen Geld!
„Allerdings, schauerhaft teuer — aber Du glaubst nicht, lieber Rudi, was für einen fabelhaften Kredit ich habe, seitdem ich Automobil fahre!“

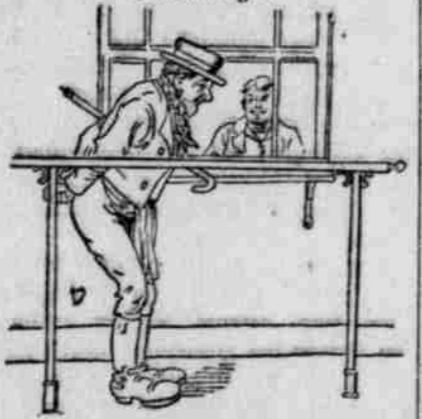
Herr Dehshen und's Wedder.

Ich laß' mer eens und bin gedroefd. Is ieders Wedder man erboofd. Wenn's fiermd talb aus Nordwesden; Das is für mich de scheneke Zeit — Gerad wenn es hageld, fiermd und schneid
Schmedis Grögghen mir am besden.

Belehrung.

Vom Typus „Millionaire“ Zwei Arien gibt's mein Sohn: Der eine hat das Ar, Der andere die Million!

Banernlogik!



„Eine Karte zum Schnellzug nach Wien.“
„Da haben Sie noch lange Zeit, der fährt erst in drei Stunden ab.“
„Na, das ist ein schöner Schnellzug, der erst in drei Stunden weg-fährt!“

Auf Umwegen. Drogist: „Nun, hat mein Maittentob gewirkt, Herr Walter?“
„Großartig! Die Biefster sind davon so fett geworden, daß sie kaum noch laufen können; nun ist das Tot-schlagen ein Kinderspiel!“

Dummes Mißverständniß.



„Welche wunderbare Büste! Das ist doch Antinous, nicht wahr?“
„Nein! Klabaster!“

Aus der Schule. Lehrer: „Wir lasen vorhin: Der Handwerksmeister nagte schon am Hungertuche.“
— Keinen Maßstab. „Nun erzähle mal, Eise: wie bist Du mit Deinem Männchen zufrieden?“
„Gott — das kann ich doch jetzt noch nicht sagen; ich halte ja noch gar keine Zeit, Vergleiche anzustellen!“

Triumpf.



1. Reisender: „Wir haben Erholungsstationen für die Käufer einrichten müssen, so groß ist unser Geschäft!“
2. Reisender: „Unser Geschäft ist so hoch, daß wir Frühstück mit Schlafabteilung haben!“

Sport - Martels

1. „Nüher wurd Maßbis Lebertbron von einem „Schmauser“ abgeton. Ein Wein lag da, ein Wein lag dort, Und dieses ist der Unglücksort. O Wanderer! Bleibe hier nicht stehn, Sonst tut's Dir ebenso ergeh'n.“

2. „Nüher erschlug sich Martin Grill, Als einer aus den Lüften fiel Mit seiner Drachensflugmaschine.“ (Sie waren alle zweie hin.)
O Wanderer, eh' du dieses stehst, Schau erst, ob keiner oben ist.

Auf der Hochzeitreise.



„Ach, Liebster, wie schön das ist, so ein Herz und eine Seele!“
„Ja, Schatz, mir ist auch sehr übel!“

Vergangene Zeiten. Schauspieler (in Richard der Dritte): „Ein Pferd, ein Pferd, mein Königreich für'n Pferd!“
Pferdehändler: „Gott, wenn wir heut diese Preise hätten!“
— Schon vorbereitet. Gattin: „Paul, heute wirst Du wegen des Essens schon mal ein Auge zudrücken müssen!“
„Ja, ja; mit der Nase hab' ich's schon getan!“

Offener Schreibbrief des Philipp Zancrampfer.

Mein lieber Herr Redaktionär!

Es ist sonnie, in unser Haus hat niemand e Wort von die Mästerchd gersproche. Ich hen erscht getreit die Ujzi, was meine Alte is, e wenig zu kldde, awower se hat kein Wort dazu gesagt un da hen ich gedentk, well dann ich besser sage auch nids; melbie es kommt e Zeit, wo ich mal e wenig auspacke kann. Ich sin emal zu den Wedesweiler gange un hen gedentk well, der hat schuhr genug e Latt von die Mästerchd zu verzähle, awower er hat auch das Sobtschicht nit getoifst un da hen ich auch nids gesagt. Wie mer so beikame gefosse hen, da hat der Wertschend Zehler, wo der Presenden von den Gesangverein „Reuchhuste“ is, gefagt, in die presente Zeit hätt einiger Weirin sein Trubel sich awover Wasser zu halte. E Jaber zutüdi hätte se emal e speßchell Effort gemacht, neue Memberch zu kriegen un se hätte auch in einer Mietung puttinierch Hunneri aufgenomme. Der Sudgeh war den Vorstand so in den Rapp gefiege, daß se reiteweg schon Pläne gemacht hätte, wie se das viele Geld, wo se jetzt kriegen dehte, spende könnete. Der eine hätt gefagt, der Chor war jetzt so groß, daß gar kein Ruchm in ihr presentes Lalal war un er war dofor, daß se sich e eigene Hohl baue dehte. Der annerer hätt gefagt, das war hüßlich, ihr Niehohelstrum war plentie groß genug un er war dofor, daß mer zu-

Unberlegt.

Der Professor L. war ein sehr tüchtiger, gewissenhafter Pädagoge. Konnten seine Jungen ihre Lektionen nicht ordentlich, so nannte er einfach seine Wohnung — Karlshofe 14, zwei Treppen. Die Schüler wußten dann schon, daß sie dorthin kommen sollten, und er nahm sich an den freien Nachmittagen die betreffenden Sündenböcke in seinem Studierzimmer gehörig vor. Eines Tages drückte er seine Klasse in der Naturgeschichte. Die gestellten Fragen waren verhältnismäßig gut beantwortet worden, als sich der Professor seinen Bräutigaben, den briden Neumann vornahm.
„Neumann,“ fragte er, „welches ist das größte Säugelier?“
Neumann (nach langem Nachdenken): „Das Tapirschwein.“
„Und wo lebt das Tapirschwein?“
Neumann schweiget.
„Also, Junge,“ ruft der Professor, „Karlstraße 14, zwei Treppen.“

Beideiden.



„Ich möchte ein Porzellanbeißer, aber nicht so teuer. Vielleicht haben Sie eins mit 'nen Sprung.“

„Aha! Gnädige (zum neuen Dienstmädchen): „Heut kriegen Sie ja auch Ihren ersten Lohn, Zette, am besten war's, sie liehen ihn bei mir stehen und sparen das Geld.“
„Gnäd' Frau, ich wollte mit gern eine Bluse kaufen.“
„Oh, das ist etwas anderes; dann müssen Sie sich schon noch ein paar Tage gebulden.“

Regelbrüders Heimkehr.



Schulze: „Gut Holz, Amalie!“

erschicht emal den Singlelehrer sein Sälterle e wenig rechte dehte. Wenn der Mann keine Rochtze un den Schef, wo er sich zu jedes Reihorden gewone deht lasse, un die Landrie von sei weißes Rechte abziehe deht, dann deht ihm ungefähr so viel inwertig bleibe, daß er sich e Zidjahr kaufen könni. Do hätte awover die annerer tollschal gefickt. Er hätte gefagt, der Singlelehrer war für den Verein da un der Verein nit für den Singlelehrer. Wenn er nit fättigkeit war, dann könni er ja kwiite, es war leßig genug en annerer zu finne, wo es noch hüßiger durtz deht.
Da hen ich gefagt, sagt der Wertschend Zehler, es hat er off Rodrs plentie, awover mir müße doch auch en Mann hen, wo ebbes verstehn düht, un das hen die annerer dochhaus nit sehn könnne un se sin zu die Köhntschüchen komme, daß mer gar nit dran denke könnete, den Singlelehrer sein Sälterle zu rehte. Es sin noch e ganze Latt annerer Vorfschlag gemacht worde, awover die sin nit viel zu dumm, als daß ich se menschenne deht.
Wisse Se, Herr Redaktionär, ich sin ja doch auch e Member von den Reuchhuste un der Wedesweiler düht auch dazu belonge un den Weg könnne Se sich dehte, daß mer e wenig interessen sind. Ich hen gefragt, was denn das Niesolt von die viel neue Memberch gewese war. Well, hat der Wertschend Zehler gefagt, in die nächste Singhund sin so ebaut sechzig neue Memberch komme un der Singlelehrer hat en Schapp gehabt, sie all so zu ereternne, daß die vier Stimme beikame komme sin. Er hat sie dann das Lied „Ich grieh die Dä“, was unser alter Stendbei is, singe lasse, awover das Niesolt is söderlich un fierch gewese. Mer hat nit ausgemacht könnne, ob es die Nacht am Rhein oder der Jenke Dudel gewese is. Der Thieredakter hat sich puttinier die Haar ausgerisse un hat gefagt, er hätt schon sehr schlecht singe höre, awover so e Neus hätt er in sei ganzes Verne nit für passibel gehalte. Wenn er Bollesmann an den Biet war, dann deht er en Emeritzenzietel nach die Stehshen schide un deht den ganze Reuchhuste wege nächtliche Ruhestörung un disordereleche Kondukt erestle lasse. Mer hen en Lonsch aufgesetzt un da hen se all eingehaue, als wenn sie die schwerste Arbeit gedahn hätte. In die nächste Singhund sin zwanzig Singlerch weniger komme, in die folgende noch zwanzig weniger un den Weg is es weiter gange, bis der Singchor uff sei normales Maß breizehn un e halb Singlerch redukt gewese is. Jetzt hen mer widder unser schöne Lieber singe könnne un wenn es in eine Stimme e wenig schwach gewese is, denn hat der Singlelehrer miltseunge un es hat zim schön gefund.

Well, vor die Duhß von die Memerterch fällig geworden sind, da is der Stolldecker erum gange un ich müß sage, mer hen von den Veil neue Memberch e ganze Lohd Geld edspediet. Awover was denkt Ihr, von die Hunner neue Memberch hat nur einer bezahlt un das war en Müßschiden, wo gedentk hat, er deht melbie den Schapp als Singlelehrer bei uns kriegen. Die anner hen riefent un hen gefagt, se hätte nie mit den Verein ischeune wolte, se wäre nur von e paar von unsere Haupt-Rischer gebuldholt worde, un for die Frierlich los zu werde, hätte se gefagt „jehs, schreib mich uff.“
Herr Redaktionär, ich müß sage, ich hen mich artig for den Reuchhuste interesset un hen mein Meind ausgemacht, daß ich von jetzt an e wenig mehr Stenkenchen zu den Verein bezahle wolli. Womit ich verbleibe
Ihre Zhen Heiser
Philipp Souerampfer.

Im Atelier.



Maler: „Dieses Bild stellt eine Hochzeit in Westfalen dar.“
Besucher: „Das habe ich mir auch gedacht — den hochzeitlichen kann man so ungefähr erkennen!“

— Literaturglosse. Eine ernsthafte Spielerei.
Wer geht in Dichtkunst seine Nase kunkt,
Der stöht auf manchen dunklen, wunderben.
Wer da Dreen lücht, leicht künft er sich;
Es dominiert ja der —
Das Beste, was er weiß, es ist ein Kommer.
Das seht der Autor obtschlich in!
Die moogere Poente jedoch prunkt
Partschlich hinter einem:
Ob so den Zwed der Kunst man nitd ererlechen,
Hinterher gehöret ein großes?

Nacht der Gewohnheit.



Schumann (ehemaliger Gesenbahnschaffner): „Ob Herrn, was eingestiegen sind, bitte um die Fahrkarten!“

— Geistreiche Bemerkung. (Ein Denker, Banille-Eis essend): „Eigentlich gleich die Rache dem Banille-Eis: es ist süß und soll kalt genossen werden!“

— Praktischer Arzt. Alter Arzt (zu einem jungen Kollegen): „Wenn Sie auch die Natur der Krankheit nicht sogleich mit Bestimmtheit erkannt haben — verschreiben Sie dem Patienten immerhin eine indifferenten Medizin; dadurch gewinnt der Kranke Vertrauen, der Arzt Zeit, und der Apotheker hat schließlich auch etwas davon!“

Im Polizeihaus.



„Herr Wirt, jetzt warte ich schon eine halbe Stunde auf die Speisefarte!“
„Da lauff' ja im Hof herum — hab'n S' Ihnen noch nit ausgehücht!“

— Unterschied. Im Hexameter träumt der Dichter von großen Erfolgen; im Pentameter drauf sieht er seine Gebichte als — Durspapier.
— Rechtfertigung. — Aber Karl! Du riechst schon wieder nach Hier! — Sollte ich etwa dir zuliebe Kolnerwasser trinken?
— Im Zeitalter der Gramphologie. „Ranu, was machst du denn so an deiner Schrift herum?“
„Oh, ich mache mir ein paar gute Eigenschaften hinein.“
— Logisch gedacht. Lehrer: „Wir kommen jetzt zu den Säugtieren; — nenne mir mal eins, Fröhlich: „Der Blutege!“

Aus dem Gerichtssaal.



Richter (mürrisch und verdrossen): Erzählen Sie also rasch, auf welche Art Sie den Diebstahl begangen haben, aber kurz und bündig!
Angeklagter: An jenem Abend hatte ich meiner Frau auf leichte Art den Hausschlüssel herausgelockt, ging zu meinen Freunden...
Richter (lebhaft und sehr interessiert): Nicht so rasch; erzählen Sie mir genau, unter welchem Vorwande Ihnen die Herauslösung des Hausschlüssels so leicht gelang.

— Romische Auffassung. Junger Mann: Herr Müller, ich erlaube mir, Sie um die Hand Ihrer Tochter Ella zu bitten.
Maler: Sehr schön, aber sagen Sie mal, haben Sie denn eine Zukunft vor sich?
Junger Mann: Das will ich meinen; ich bin doch erst Anfang der zwanziger Jahre und dabei gesund und kräftig!

— Aus Klein-Isses Diktatheft. — Der Körperbau des Rameis ist dem wüsten Leben angepaßt.
— Ein faulerer Bruder. A.: „Du verbrachst mit vor drei Wochen einen interessanten Roman; Du trümpelst Dir sogar einen Knoten ins Taschentuch.“
B. (in die Tasche greifend): „Richtig, der Knoten ist noch dein!“

Zein.



Obertellerer (zu einem Herrn, welcher über die zu kleine Portion schimpft): „Mein Herr! Bei uns wird nur schriftlich geschimpft, ich werde Ihnen das Beschwörerbuch überreichen.“

— Unbegreiflich. Zuschauer (bei einer kräftlichen Trauung): „So eine Hochzeit läßt man sich gefallen: er hat 'ne Million, und sie hat 'ne Million.“
— Ja, warum heiraten sie denn da? — Das Opfer der Hygiene. — Mamma; „Aber Gottchen, warum hast Du denn Deiner Puppe die Schleppe abgeschneiden?“
Vollner: „Sie hat Bazillen aufgeteilt!“